



Einwohnerentwicklung 2017

Köln wächst – auch bei geringer Zuwanderung

Die wichtigsten Trends der Einwohnerentwicklung

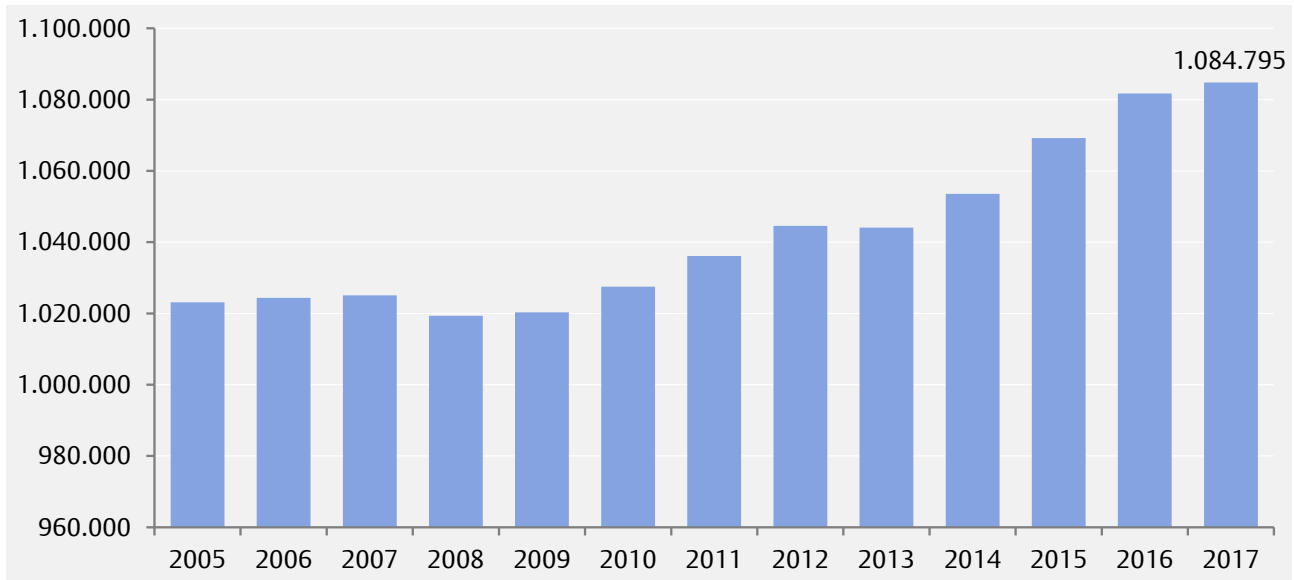
Kölns Einwohnerzahl ist auch 2017 weiter angestiegen.

- Zum Stichtag am 31. Dezember 2017 lebten 1 084 795 Personen entweder mit Haupt- oder Nebenwohnung in Köln. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Bevölkerungszahl um 3 094 Kölnerinnen und Kölner. Damit setzt sich die positive Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre fort.
- Mit 57 849 Personen fiel die Zahl der Zuzüge jedoch deutlich geringer als in den Jahren 2015 (66 687) und 2016 (65 005) aus. Vor allem die Zuzugszahlen von Ausländerinnen und Ausländern nach Köln reduzierten sich innerhalb eines Jahres enorm (-7 795). Im gleichen Zeitraum stiegen die Zuzüge der deutschen Bevölkerung hingegen geringfügig an (+639).
- Entgegengesetzt verlief die Entwicklung der Fortzüge und Abmeldungen. Die seit 2015 insgesamt ansteigende Zahl erreichte 2017 mit 57 225 Personen den höchsten Wert seit 2008. Köln verlassen vor allem deutsche Personen im Alter zwischen 30 und 45 Jahren – also in der Altersgruppe, in der Familien mit Kindern überdurchschnittlich zu finden sind.
- Da die Zuzüge deutlich zurückgingen, im Gegenzug aber die Fortzüge leicht zugenommen haben, ist die Bilanz der Wanderungsbewegungen insgesamt nahezu ausgeglichen (+624). Nach den Jahren 2015 und 2016 mit ausgesprochen hohen Zuzugszahlen, ist die Zahl der Zuzüge 2017 in etwa auf das Niveau der Vorjahre zurückgegangen.
- Dass die Kölner Bevölkerung dennoch weiter gewachsen ist, ist auf die positive Geburtenentwicklung zurückzuführen. Die Zahl der Geburten blieb 2017 mit 11 784 auf dem hohen Niveau des Vorgängerjahres. Wie schon 2016 überstiegen die Geburten die Sterbefälle auch im Folgejahr deutlich (+2 311).

Weiterer Anstieg der Bevölkerungszahl

Auch im Jahr 2017 wuchs die Zahl der Kölnerinnen und Kölner weiter an. 1 084 795 wohnberechtigte¹ Personen waren zum 31.12.2017 in Köln gemeldet. Verglichen mit dem Vorjahr kamen 3 094 Personen hinzu, was einer Zunahme um 0,3 Prozent entspricht.

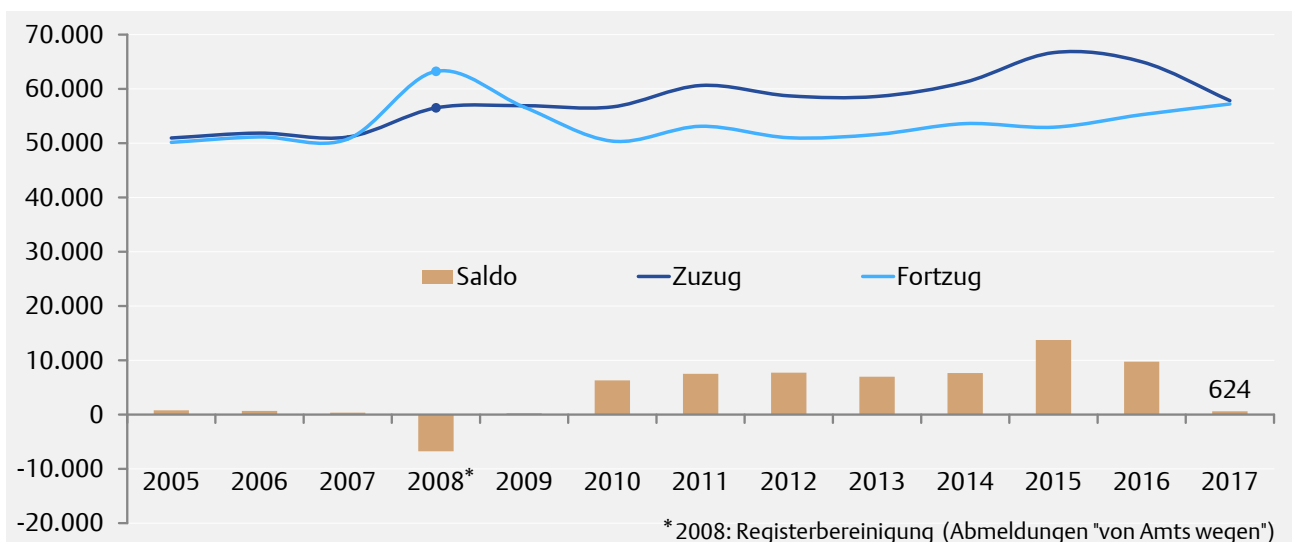
Grafik 1 Entwicklung der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner in Köln seit 2005



Wanderungsbewegungen nahezu ausgeglichen

Nach den Rekordzuzügen der Jahre 2015 und 2016 mit jeweils über 65 000 zugewanderten Personen sind die Zuzüge im Jahr 2017 mit 57 849 Personen deutlich gesunken (zu 2016: -11%, 2015: -13%). Gleichzeitig stiegen die Fortzüge mit 57 225 auf den höchsten Wert seit 2008. Der Wanderungssaldo, also die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen, sank von 9 745 im Jahr 2016 auf nunmehr 624. Demnach zogen 2017 fast genauso viele Personen nach Köln wie die Stadt im selben Jahr verlassen haben. Ein derart ausgeglichener Saldo war zuletzt 2009 zu verzeichnen. In den Zwischenjahren überwogen die Zuzüge die Fortzüge bei Weitem.

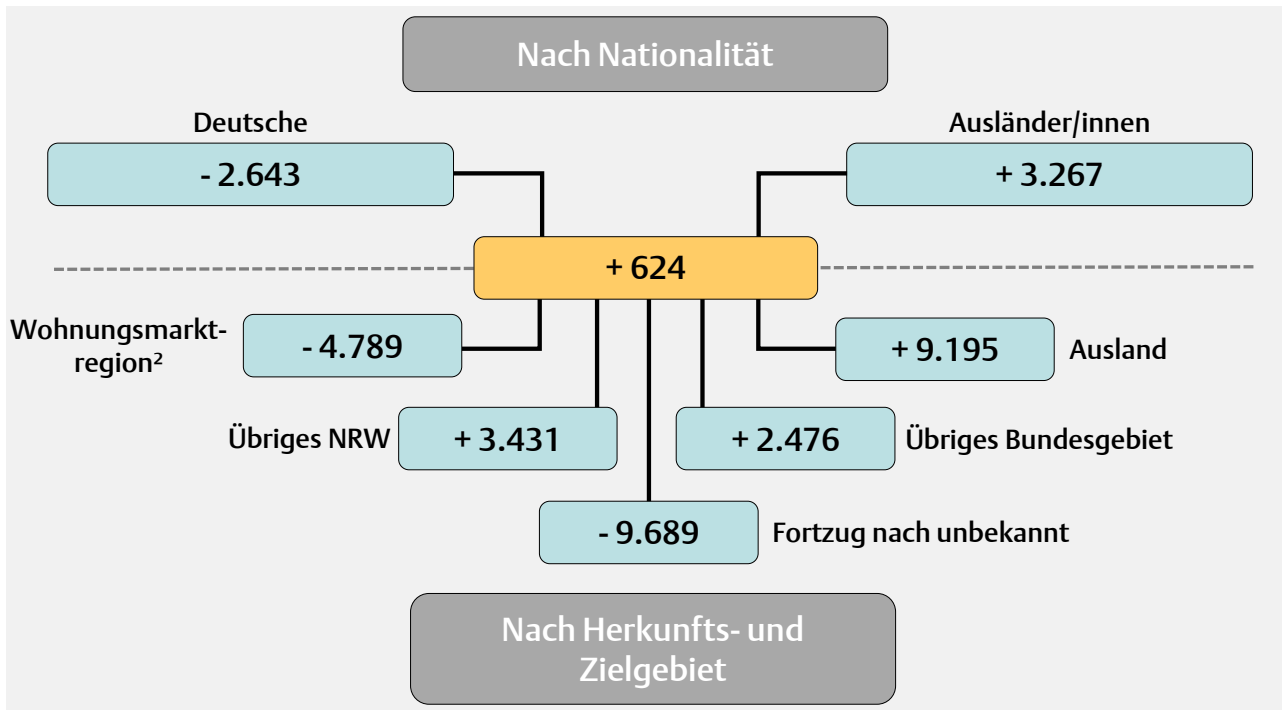
Grafik 2 Zuzüge und Fortzüge seit 2005



¹ Die „wohnberechtigte Bevölkerung“ umfasst alle Kölnerinnen und Kölner, die mit Haupt- oder Nebenwohnung angemeldet sind, somit Infrastrukturbedarf haben und daher für die Planung relevant sind. Alle Auswertungen beziehen sich auf die „wohnberechtigte Bevölkerung“.

Der Saldo aus Zu- und Fortzügen ist eine zentrale Größe für das Bevölkerungswachstum. Er kann zum einen nach Herkunfts- beziehungsweise Zielgebiet (räumliche Komponente) und zum anderen nach der Nationalität der wandernden Personen betrachtet werden (Grafik 3).

Grafik 3 Wanderungssaldo nach Nationalität sowie nach Herkunfts- und Zielgebiet 2017



Die Bilanz von Zu- und Fortzügen der deutschen Bevölkerung zeigt im Saldo ein deutliches Minus von 2 643 Personen. Gemeinsam mit dem Zuzugsplus der Ausländerinnen und Ausländer von 3 267 verrechnen sich die Bewegungen auf ein geringes Wachstum von 624 Einwohnerinnen und Einwohnern für Köln. Zwar kommen mehr Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit nach Köln als aus der Stadt ziehen, die Höhe ihres Zuzugsüberschusses fällt jedoch geringer als 2016 aus (-72%). Daher ist der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an allen Zuzügen im Jahr 2017 gesunken. Mit 39,7 Prozent fällt der Wert um beinahe zehn Prozentpunkte geringer aus als im Jahr 2016 (47,3%).

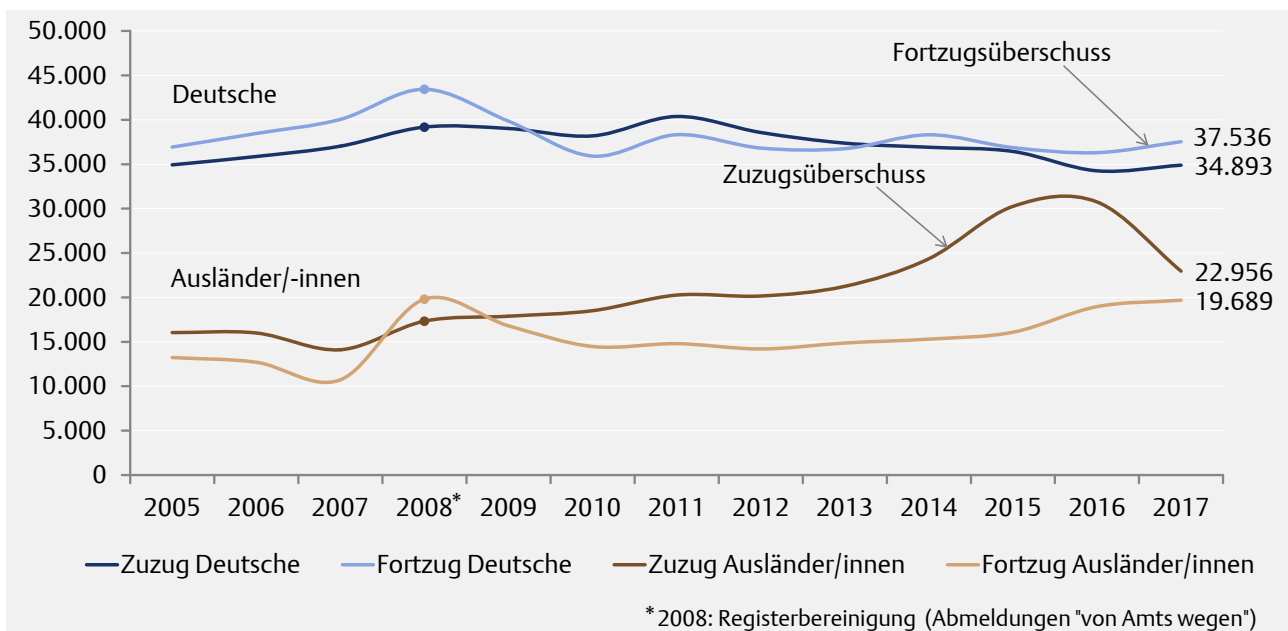
In räumlicher Hinsicht verliert Köln 2017 insbesondere Einwohnerinnen und Einwohner an das Umland. Dies belegt der hohe Wanderungsverlust von 4 789 Personen mit der Wohnungsmarktregion. Mit den restlichen Landesteilen Nordrhein-Westfalens, dem übrigen Bundesgebiet sowie dem Ausland fällt die Bilanz jeweils positiv aus. Da allerdings die 9 689 Personen, die in ein unbekanntes Gebiet verzogen sind, mit in die Gegenüberstellung einfließen, bleibt der Saldo aller Wanderungen zusammengenommen nur knapp über null.

² Wohnungsmarktregion: Bedburg, Bergheim, Bergisch Gladbach, Bornheim, Brühl, Dormagen, Elsdorf, Engelskirchen, Erftstadt, Euskirchen, Frechen, Gummersbach, Hennef (Sieg), Hürth, Kerpen, Kürten, Leverkusen, Lindlar, Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Niederkassel, Nümbrecht, Odenthal, Overath, Pulheim, Rommerskirchen, Rösrath, Siegburg, Troisdorf, Weilerswist, Wesseling, Wiehl, Zülpich

Rückgang der ausländischen Zuzugszahlen

Ein Blick auf die Langzeitentwicklung seit 2005 zeigt, dass die Fortzüge der deutschen Bevölkerung – mit Ausnahme der Jahre 2010 bis 2013 – die Zuzüge nach Köln stetig überstiegen. Bei Ausländerinnen und Ausländern verläuft die Entwicklung umgekehrt: die Zuzüge übertreffen schon seit Längerem die Wegzüge. Vor allem die Jahre 2015 und 2016 waren durch überdurchschnittliche Zuzugszahlen gekennzeichnet, welche sich 2017 nicht im selben Umfang fortführten. Stattdessen reiht sich das Jahr 2017 mit 22 956 zugezogenen Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit zahlenmäßig in die Jahre 2013 (21 248 Personen) und 2014 (24 353 Personen) ein: das Zuzugsniveau hat sich folglich weitgehend abgeschwächt und knüpft nun an die Entwicklung vor 2015 an.

Grafik 4 Saldo der Zu- und Fortzüge nach Deutschen und Ausländer/innen seit 2005



Der Rückgang der Zuzugszahlen von Ausländerinnen und Ausländern nach Köln hängt mit den abnehmenden Flüchtlingszahlen zusammen³. Da Wanderungsbewegungen über die Außengrenzen von vielfältigen Faktoren wie der Attraktivität Deutschlands in sicherheitspolitischer oder ökonomischer Hinsicht beeinflusst werden, bleibt abzuwarten, ob diese Entwicklung von Dauer ist.

Nationalitäten der Zuzüge ausländischer Bevölkerung - Keine Wiederholung deutlicher Zuzugsüberschüsse einzelner Nationen

Bei den Wanderungsbewegungen auf Ebene der Einzelnationen zeigen sich 2017 deutliche Verschiebungen. Waren 2015 und 2016 noch die Syrerinnen und Syrer die größte Gruppe ausländischer Zugezogener, fielen diese 2017 auf Platz sieben zurück (Tabelle 1). Stattdessen rücken Personen polnischer Nationalität auf die erste Position. Mit 1 395 zugezogenen Personen stellt die Türkei die drittstärkste Zuzugsnation. Da aber mehr Türkinnen und Türken fortzogen, bleibt ein Wanderungsdefizit von -436. Insgesamt fallen die Wanderungssalden deutlich schwächer als in den Jahren 2015 und 2016 aus, was von den geringeren Zuzugszahlen herrührt.

Die Reihenfolge der zuzugsstarken Nationen ähnelt 2017 der Reihung nach den Durchschnittswerten der vergangenen fünf Jahre. Hier kommt abermals die Normalisierung der ausländischen Zuzugszahlen zum Ausdruck. Extreme Zuzugsüberschüsse einzelner Nationen, vornehmlich aus Syrien, dem Irak und Afghanistan wiederholten sich 2017 nicht.

³ Stadt Köln: Entwicklung der Flüchtlingszahlen in Köln 2017. Online unter: <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/koeln-hilft-fluechtlingen/fluechtlinge-koeln> [Stand: 30.08.2018].

Tabelle 1 Wanderungen nach Nationalität

2017				Durchschnitt 2012-2016			
Nationalität	Zuzug	Fortzug	Saldo	Nationalität	Zuzug	Fortzug	Saldo
1. Polen	1.676	1.486	190	1. Polen	2.206	1.534	672
2. Bulgarien	1.458	1.158	300	2. Bulgarien	1.602	882	720
3. Türkei	1.395	1.831	-436	3. Türkei	1.485	1.855	-370
4. Italien	1.383	1.156	227	4. Syrien	1.473	330	1.143
5. Rumänien	1.335	939	396	5. Italien	1.442	941	501
6. Irak	1.078	673	405	6. Irak	1.262	352	910
7. Syrien	853	654	199	7. Rumänien	1.228	725	503
8. Indien	647	398	249	8. Spanien	785	451	334
9. China (VR)	638	636	2	9. Iran	676	285	391
10. Spanien	603	487	116	10. Indien	676	507	169

Als Folge des Zuwanderungsrückgangs – insbesondere von geflüchteten Personen aus Asien, wozu Wanderungen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan gehören – stellen die Zuzüge von EU-Ausländerinnen und Ausländern nun wieder die größte Gruppe unter den ausländischen Zuziehenden (Tabelle 2). Mit Zuzügen aus Polen und Bulgarien sind unter ihnen zwei Länder der EU-Osterweiterung (2004 und 2007) sowie mit Italien ein Gründungsmitglied der Europäischen Union am häufigsten vertreten.

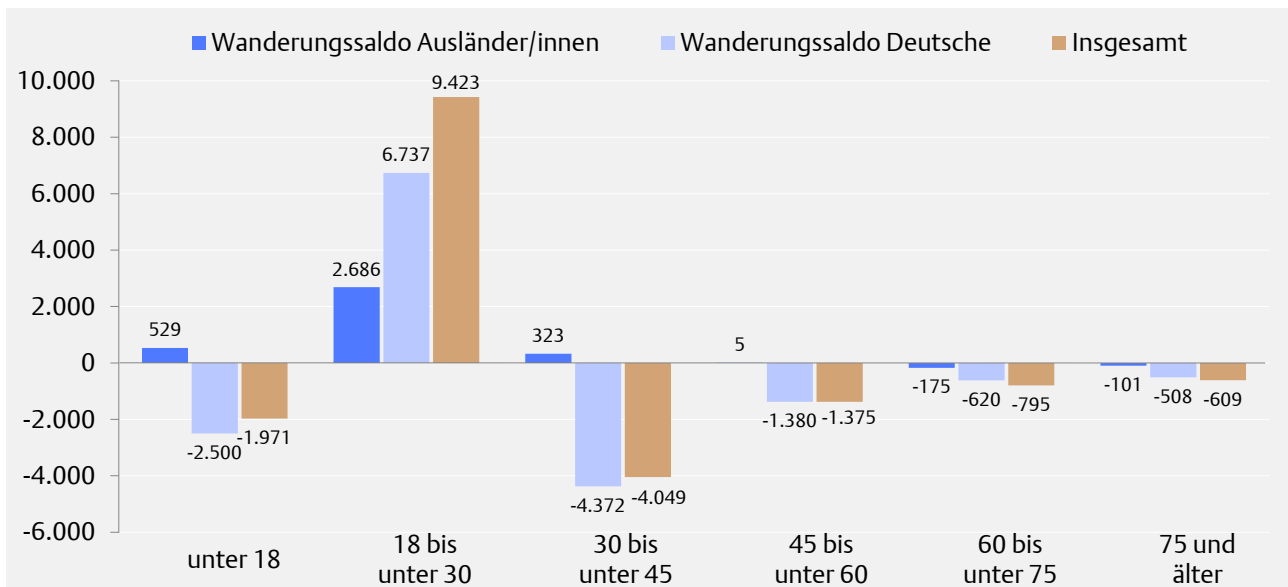
Tabelle 2 Zuzüge nach Herkunftsnationalität absolut und in Prozent

Nationalität	2017		2016		Durchschnitt 2012-2016	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Deutschland	34.893	60,3	34.254	52,7	36.708	59,1
Ausland	22.956	39,7	30.751	47,3	25.352	40,9
davon						
EU-Ausland	10.130	17,5	10.485	16,1	11.142	18,0
darunter						
Polen	1.676	2,9	1.824	2,8	2.206	3,6
Bulgarien	1.458	2,5	1.662	2,6	1.602	2,6
Italien	1.383	2,4	1.432	2,2	1.442	2,3
Asien	5.646	9,8	12.339	19,0	6.952	11,2
darunter						
Syrien	853	1,5	3.405	5,2	1.473	2,4
Irak	1.078	1,9	3.142	4,8	1.262	2,0
Afghanistan	164	0,3	1.340	2,1	510	0,8
Sonstiges Europa	2.388	4,1	2.609	4,0	2.626	4,2
Türkei	1.395	2,4	1.425	2,2	1.485	2,4
Afrika	1.463	2,5	1.905	2,9	1.549	2,5
Amerika	1.543	2,7	1.369	2,1	1.322	2,1
Sonstige	391	0,7	619	1,0	277	0,4

Vor allem Personen im familienrelevanten Alter verlassen Köln

Seit Jahrzehnten bilden in Köln junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 30 Jahren eine wichtige Altersgruppe: denn nur bei ihnen überwiegen die Zuzüge die Wegzüge. Diese Lebensphase ist geprägt vom Übergang in Ausbildung oder Studium sowie dem Einstieg in das Berufsleben. Großstädte wie Köln stellen diesbezüglich ein breites Angebot bereit, was sich in dem Zuzugsplus niederzuschlagen scheint.

Grafik 5 Wanderungssaldo 2017 nach Altersklassen und Nationalität



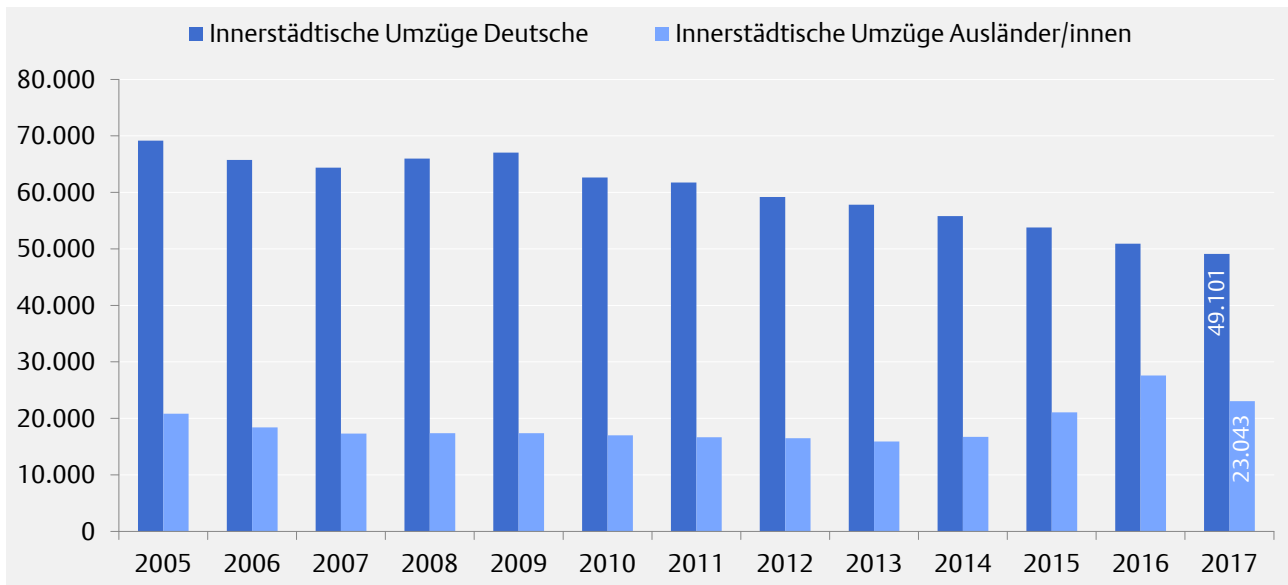
Insbesondere deutsche Personen unter 18 sowie zwischen 30 und 45 Jahren verlassen die Stadt. Es ist davon auszugehen, dass hierunter vor allem Familien zu finden sind, da Minderjährige (noch) mit ihren Eltern/ Familienangehörigen umziehen. Eine negative Wanderungsbilanz dieser Gruppe ist in Köln schon seit Längerem zu verzeichnen und wächst dabei seit 2010 kontinuierlich an. 2017 erreicht diese Entwicklung mit einem Wanderungsdefizit von -2 500 Minderjährigen den bisherigen Höchstwert. Komplettiert wird dieses Bild durch den im selben Zeitraum stetig ansteigenden Fortzugsüberschuss der deutschen 30- bis unter 45-jährigen.

Unter Ausländerinnen und Ausländern im minderjährigen Alter sowie der Altersgruppe der 30- bis unter 45-jährigen zogen hingegen mehr Menschen nach Köln als von dort weg, wenngleich ihre Wanderungsbilanz nur geringfügig positiv ausfällt. Erneut tritt hier der Unterschied zu den Jahren 2015 und 2016 in Erscheinung, als die Zuzüge dieser Altersgruppen die Bilanz deutlich dominierten.

Rückgang der innerstädtischen Umzüge setzt sich fort

Seit 2005 geht die Zahl der innerstädtischen Umzüge – mit punktuellen Unterbrechungen – zurück. Mit insgesamt 72 144 Umzügen im Stadtgebiet wurde 2017 der niedrigste Wert innerhalb der letzten 20 Jahre erreicht. Vor allem bei der deutschen Bevölkerung zeichnet sich ein kontinuierlicher Rückgang im Zeitverlauf ab. Der Verlauf der innerstädtischen Umzüge ist auch bei den Kölnerinnen und Kölnern mit ausländischem Pass über die letzten Jahre leicht rückläufig. Eine Ausnahme bilden jedoch die Jahre 2015 und 2016, die von hohen Zuwanderungszahlen geflüchteter Menschen geprägt waren. Hier fand eine deutliche Erhöhung der innerstädtischen Umzüge ausländischer Personen statt, welche 2017 wieder abnahmen.

Grafik 6 Innerstädtische Umzüge nach Staatsangehörigkeit und Zuzüge nach Köln 2005 bis 2017



Steigende Wanderungsverluste an das Umland

Während die innerstädtischen Umzüge weiter abnehmen, stiegen gleichzeitig die Abwanderungen ins Umland. Seit der Jahrtausendwende verliert Köln mehr Personen an die umliegenden Gemeinden als von dort in die Stadt ziehen. Nach Jahren mit relativ stabilen Werten hat sich die negative Wanderungsbewegung insbesondere seit 2013 verstärkt. Das Jahr 2017 markiert mit einem Wanderungsdefizit von -4 789 Personen mit der Wohnungsmarkregion den höchsten Abwanderungswert seit 2000 und unterscheidet sich hierbei noch einmal deutlich von der Wanderungsbilanz 2016 (-3 601) sowie dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (2012-2016: -2 800).

Tabelle 3 Wanderungssaldo nach Herkunftsgebiet und Alter 2017

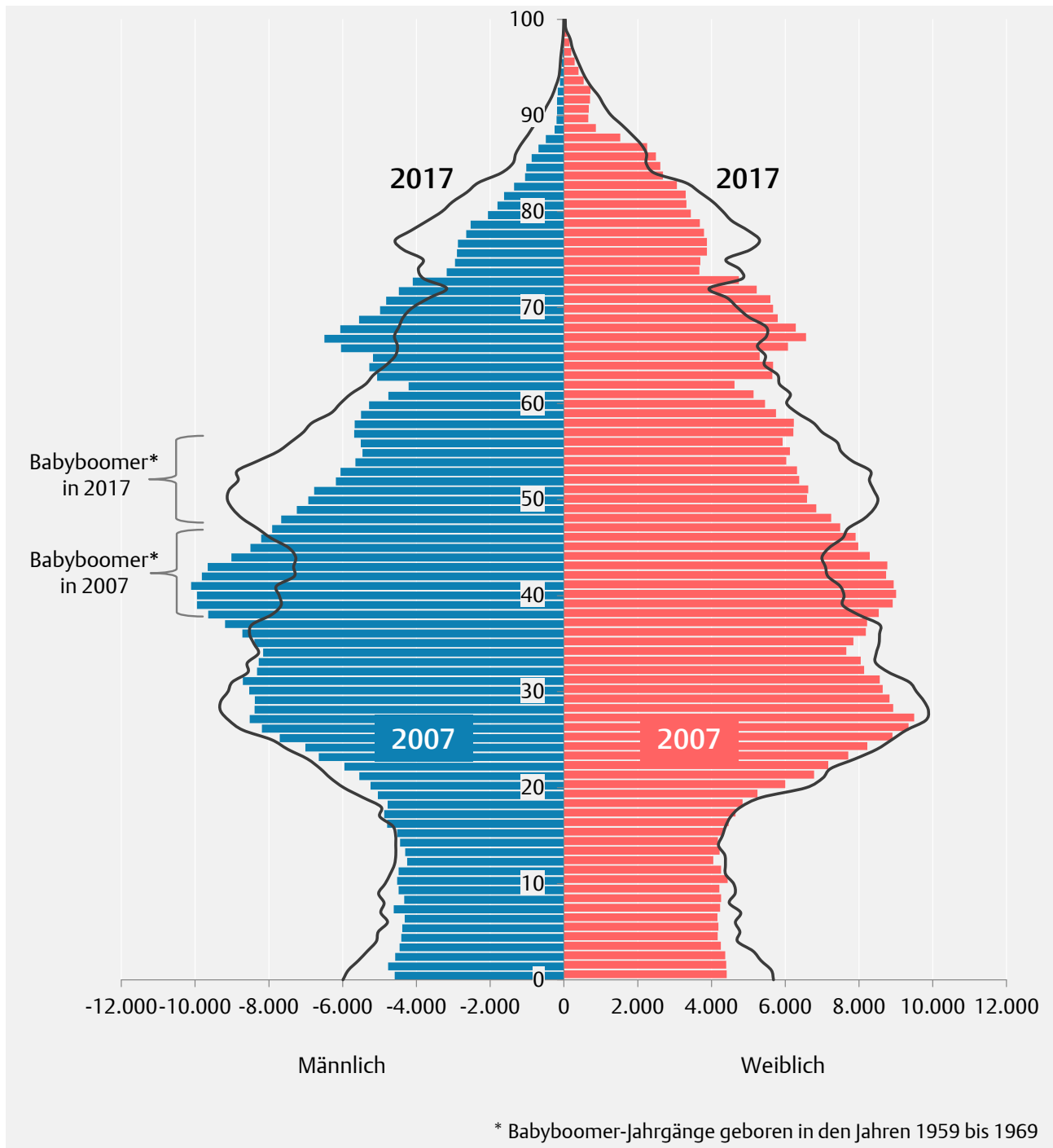
Alter	Wohnungs- marktregion	übriges NRW	übriges Bundesgebiet	Ausland	unbekannt*	Gesamt
unter 18	-1.770	-446	-193	1.826	-1.388	-1.971
18 bis unter 30	1.014	4.390	3.214	4.211	-3.406	9.423
30 bis unter 45	-2.961	-255	-88	2.227	-2.972	-4.049
45 bis unter 60	-596	-116	-107	936	-1.492	-1.375
60 bis unter 75	-196	-75	-210	32	-346	-795
75 und älter	-280	-67	-140	-37	-85	-609
Gesamt	-4.789	3.431	2.476	9.195	-9.689	624

*9.689 Personen sind nach unbekannt verzogen

Die Wanderungsbilanz mit dem übrigen Bundesgebiet ist indes positiv. Lediglich in die Stadtstaaten Berlin und Hamburg, nach Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zogen 2017 mehr Menschen aus Köln als umgekehrt von dort kamen.

Altersstruktur im Wandel

Grafik 7 Bevölkerungspyramide für Köln 2007 und 2017



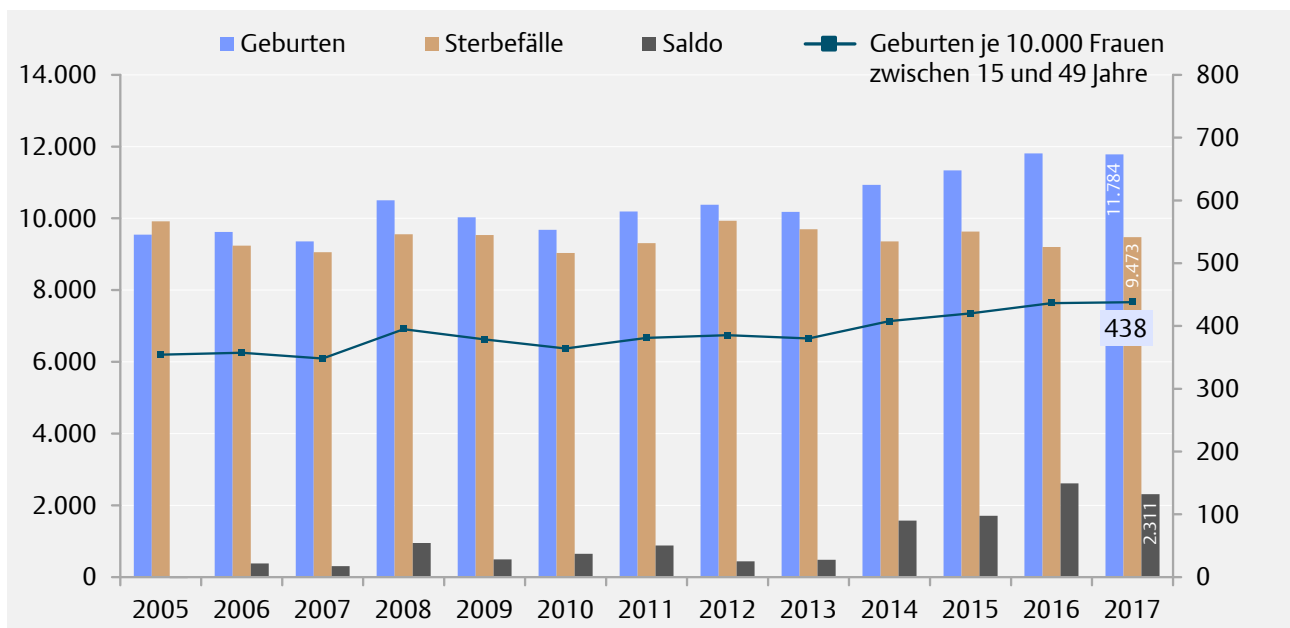
Die zahlenmäßige Besetzung der Altersklassen der Kölner Bevölkerung hat sich in den letzten zehn Jahren erkennbar verändert. Die jüngeren Jahrgänge sind 2017 durchweg stärker vertreten – dies gilt gleichermaßen für die weibliche wie die männliche Bevölkerung. Hierin dürften sowohl die hohen Zuzüge von insbesondere jungen Menschen in der Vergangenheit als auch die gestiegenen Geburtenzahlen zum Ausdruck kommen.

Gleichzeitig zeigt sich eine gewisse Form der „Durchalterung“. Die geburtenstarken Jahrgänge der 60er-Jahre – die sogenannte Babyboomer-Generation – befindet sich mittlerweile im rentennahen Alter. Auch die Altersklassen der 75-Jährigen und Älteren weisen 2017 deutlich höhere Zahlen auf.

Geburten erneut auf Rekordniveau

Weil die Zuzüge nach Köln und die Fortzüge aus der Stadt fast ausgeglichen sind, ist der Bevölkerungsanstieg 2017 nahezu vollständig auf den Geburtenüberschuss zurückzuführen. Nachdem in Köln die Zahl der Geburten von 2005 bis 2013 bei durchschnittlich 9 900 Geborenen pro Jahr stagnierte, fand seit 2014 ein kontinuierlicher Geburtenanstieg statt, der 2017 auf dem hohen Niveau des Vorgängerjahres verblieb. Mit 11 784 Geburten wurde der Wert von 2016 (11 810) nur minimal unterschritten. Da im gleichen Jahr 9 473 Kölnerinnen und Kölner starben, ergibt sich ein natürlicher Saldo von 2 311 Personen.

Grafik 8 Entwicklung der Kölner Geburtenzahlen seit 2005

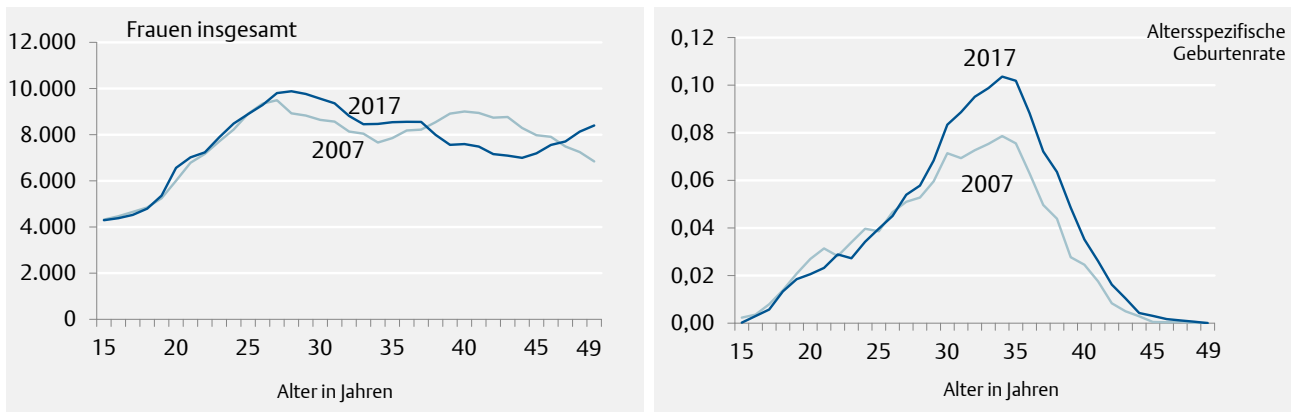


Der Aufwärtstrend bei den Geburten ist nicht nur an der absoluten, sondern auch der relativen Zahl an Geborenen zu erkennen. Hierfür steht die standardisierte Kennziffer „Geburten je 10 000 Frauen im gebärfähigen Alter“. So waren 2017 438 Geburten je 10 000 Frauen im Alter zwischen 15 und 49 Jahren zu verzeichnen; 2005 lag diese Verhältniszahl noch bei 354.

Beeinflusst wird die Zahl der Geburten von zwei Größen: erstens von der Anzahl an Frauen im gebärfähigen Alter (15 – 49 Jahre) und zweitens vom generativen Verhalten dieser Frauen. Existieren weniger Frauen im gebärfähigen Alter, werden entsprechend weniger Kinder geboren. Aber auch bei Vorhandensein vieler Frauen im relevanten Alter, fiel die Geburtenzahl gering aus, wenn diese Frauen jeweils wenige Kinder zur Welt brächten.

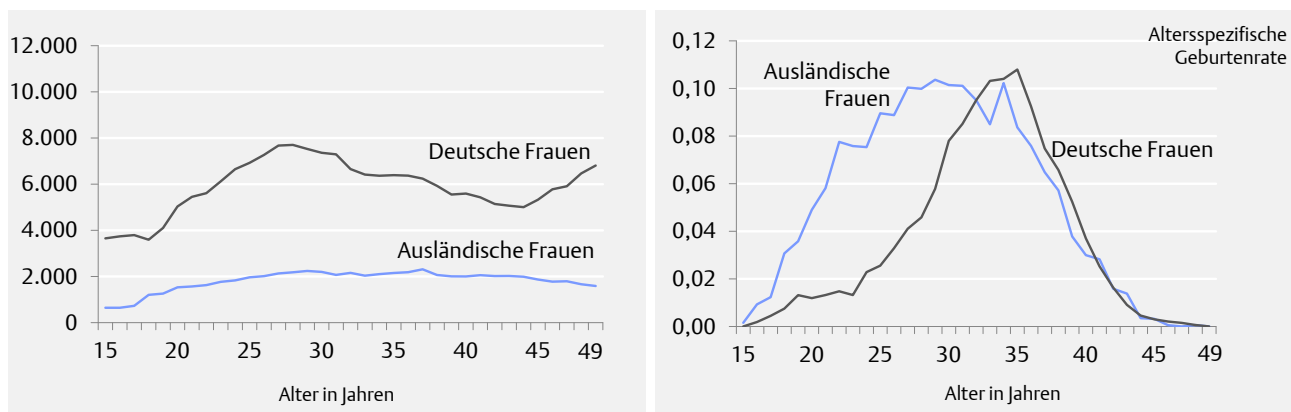
In den vergangenen zehn Jahren veränderte sich in Köln die Gesamtzahl an Frauen im Alter zwischen 15 und 49 Jahren nur geringfügig: sie stieg im Vergleich zu 2007 um insgesamt 467 Frauen (+0,2%). Jedoch fand ein Wandel in der Besetzung der Altersklassen statt. Jüngere Frauen im Alter zwischen Ende 20 und Mitte 30 sind 2017 häufiger, Frauen höheren Alters von Mitte 30 bis Mitte 40 geringer vertreten (Grafik 9).

Grafik 9 Frauenanzahl (links) und Geburtenraten (rechts) nach Alter der Frau 2007 und 2017



Ein Blick auf die Entwicklung der Geburtenraten⁴ zeigt, dass sich das Geburtenverhalten im Zeitverlauf verändert hat (Grafik 9, rechter Bereich): weit mehr Frauen im Alter von Ende 20 bis Ende 30 brachten 2017 ein Kind zur Welt als das 2007 der Fall war. Auch der Anteil an Frauen, die bei der Geburt ihres Kindes älter als 40 Jahre alt waren, ist 2017 höher.

Grafik 10 Frauenanzahl (links) und Geburtenraten (rechts) nach Alter und Staatsangehörigkeit der Frau 2017



Frauen deutscher und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit unterscheiden sich in ihrem Geburtenverhalten voneinander. Bezogen auf die jeweilige Menge der Frauen im reproduktiven Alter bekommen deutsche Frauen 2017 offensichtlich weniger Kinder als Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Wie Grafik 10 (rechte Seite) zeigt, konzentriert sich das Gebärfverhalten auf Frauen im Alter zwischen 29 und 39 Jahren. Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit bekommen dagegen wesentlich häufiger in jüngeren Jahren ein Kind. Ihre Geburtenrate übersteigt bereits bei 15-jährigen, vor allem aber bei Frauen im Alter von Anfang 20 bis Anfang 30, die der deutschen Frauen deutlich. So waren Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit 2017 mit durchschnittlich 29,2 Jahren bei der Geburt ihres ersten Kindes entsprechend jünger als deutsche Frauen (31,9 Jahre). Da Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit früher Mütter werden, steigt ihre Chance, im Laufe ihres Lebens weitere Kinder zu bekommen. Diese Möglichkeit reduziert sich bei einer späten Mutterschaft drastisch.

Da weniger als ein Viertel aller Frauen im Alter zwischen 15 und 49 Jahren eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen (23,5%), wirkt sich ihr Geburtenverhalten in geringerem Umfang als das der deutschen Frauen auf die Gesamtzahl aller Geburten in Köln aus.

⁴ Abgebildet sind die altersspezifischen Geburtenraten, die für Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren je Jahrgang berechnet wurden. Der Wert für jedes Altersjahr gibt das Verhältnis zwischen der Zahl der von Müttern im jeweiligen Alter geborenen Kinder und der Anzahl aller Frauen dieses Alters an.

Tabelle 4 Geborene nach der Geburtenfolge und Staatsangehörigkeit der Mutter

Geburtenfolge	2017		2007		Veränderungen zu 2007	
	absolut	%	absolut	%	in %-Punkten	in %
Alle Geborenen						
1. Kind	6.087	51,7	5.314	56,8	-5,1	14,5
2. Kind	3.914	33,2	2.351	25,1	8,1	66,5
3. Kind	1.234	10,5	801	8,6	1,9	54,1
4. und weitere Kinder	546	4,6	329	3,5	1,1	66,0
Keine Angabe*	3	0,0	563	6,0	-	-
Insgesamt	11.784	100,0	9.358	100,0	-	-
Geborene mit deutscher Mutter						
1. Kind	4.467	54,5	4.015	60,9	-6,3	11,3
2. Kind	2.744	33,5	1.572	23,8	9,7	74,6
3. Kind	732	8,9	446	6,8	2,2	64,1
4. und weitere Kinder	246	3,0	176	2,7	0,3	39,8
Keine Angabe*	0	0,0	384	5,8	-	-
Insgesamt	8.189	100,0	6.593	100,0	-	-
Geborene mit ausländischer Mutter						
1. Kind	1.620	45,1	1.299	47,0	-1,9	24,7
2. Kind	1.170	32,5	779	28,2	4,4	50,2
3. Kind	502	14,0	355	12,8	1,1	41,4
4. und weitere Kinder	300	8,3	153	5,5	2,8	96,1
Keine Angabe*	3	0,1	179	6,5	-	-
Insgesamt	3.595	100,0	2.765	100,0	-	-

* Geburten ohne angegebene Geburtenfolge

2017 wurden nicht nur mehr Kinder geboren, auch die Familiengröße hat zugenommen. Der Anteil der als zweites, drittes, viertes und weiteres Kind Geborenen an allen Geburten stieg im Zeitverlauf an. Tabelle 4 zeigt die Verteilung aller Geborenen nach der Geburtenfolge für die Jahre 2007 und 2017. Im Zeitverlauf verschoben sich die prozentualen Anteile sichtlich. Der größte Zuwachs fand bei den als zweites Kind Geborenen statt (+8%-Punkte). Auch bei den als drittes, viertes oder weiteres Kind Geborenen liegen 2017 etwas höhere Anteilswerte als 2007 vor.

Bei deutschen Müttern wuchsen die Anteile der zweiten und dritten Kinder an allen Geburten stärker als die übrige Geburtenfolge. Im Vergleich zu 2007 erhöhten sich 2017 die zweiten Geburten um 75 Prozent. Eine ähnliche Entwicklung gilt für die dritten Geburten (2017: +64%).

Die Verteilung der Geburtenfolge ausländischer Mütter weicht des Weiteren von Müttern deutscher Staatsangehörigkeit ab. Grundsätzlich existieren unter ihnen mehr Frauen, die bereits ihr drittes oder weiteres Kind geboren haben: durchschnittlich übersteigen die Anteile der dritten, vierten und weiteren Kinder an allen Geburten die der deutschen Mütter um 10 Prozentpunkte. Im Zeitverlauf ist bei ausländischen Müttern neben dem Anteil der zweiten Kinder vor allen der Anteil der vierten und weiteren Kinder gewachsen. Er erhöhte sich im Jahr 2017 verglichen mit 2007 um 96 Prozent.

Anhang

Tabelle A1 Die 25 Nationalitäten mit dem höchsten Wanderungsgewinn 2017

Nationalität	Saldo	Zuzug nach Köln	Fortzug aus Köln
Irak	405	1.078	673
Rumänien	396	1.335	939
Bulgarien	300	1.458	1.158
Indien	249	647	398
Italien	227	1.383	1.156
Iran	213	552	339
Syrien	199	853	654
Polen	190	1.676	1.486
Kroatien	184	516	332
Großbritannien	130	365	235
Brasilien	127	328	201
Spanien	116	603	487
USA	108	475	367
Griechenland	104	486	382
Ukraine	89	256	167
Niederlande	83	265	182
Frankreich	81	380	299
Russische Föderation	71	400	329
Bangladesch	61	116	55
Eritrea	60	138	78
Ungarn	55	377	322
Vietnam	52	145	93
Südkorea	52	219	167
Luxemburg	42	130	88
Belgien	38	152	114

Tabelle A2 Wanderungen nach Altersgruppen

Alter	Zuzug nach Köln			Fortzug aus Köln			Saldo Zu- und Fortzüge		
	2017	2016	Durchschnitt 2012-2016	2017	2016	Durchschnitt 2012-2016	2017	2016	Durchschnitt 2012-2016
unter 18	5.353	8.320	6.544	7.324	7.160	6.158	-1.971	1.160	386
18 bis unter 30	31.268	33.356	32.084	21.845	21.053	20.348	9.423	12.303	11.735
30 bis unter 45	13.931	15.452	15.462	17.980	17.478	16.788	-4.049	-2.026	-1.326
45 bis unter 60	5.135	5.671	5.723	6.510	6.234	6.286	-1.375	-563	-563
60 bis unter 75	1.499	1.545	1.570	2.294	2.129	2.174	-795	-584	-604
75 und älter	663	661	678	1.272	1.206	1.137	-609	-545	-459
zusammen	57.849	65.005	62.060	57.225	55.260	52.891	624	9.745	9.169

Tabelle A3 Wanderungen nach Herkunfts- und Zielgebieten 2017

Gebiet	Zuzug nach Köln	Fortzug aus Köln	Saldo Zu- und Fortzüge
Wohnungsmarktregion	9.725	14.514	-4.789
übriges NRW	16.659	13.228	3.431
übriges Bundesgebiet	14.559	12.083	2.476
Ausland	16.906	7.711	9.195
unbekannt*	-	9.689	-9.689
Gesamt	57.849	57.225	624

*9.689 Personen sind nach unbekannt verzogen

Tabelle A4 Die 25 stärksten Herkunftsgebiete in Deutschland 2017

Gebiet	Zuzug nach Köln	Fortzug aus Köln	Saldo Zu- und Fortzüge
Rhein-Erft-Kreis	4.182	6.322	-2.140
Rhein-Sieg-Kreis	2.381	3.071	-690
Rheinisch-Bergischer Kreis	2.165	3.316	-1.151
Bonn	601	1.376	225
Düsseldorf	1.163	1.313	-150
Aachen (Stadt)	1.050	669	381
Berlin	1.044	1.429	-385
Leverkusen	897	1.319	-422
Oberbergischer Kreis	896	775	121
Rhein-Kreis Neuss	807	1.049	-242
Kreis Euskirchen	644	806	-162
Hamburg	632	720	-88
Kreis Düren	623	645	-22
Münster	600	298	302
München	564	535	29
Essen	551	403	148
Kreis Mettmann	530	586	-56
Dortmund	486	302	184
Frankfurt am Main	435	474	-39
Wuppertal	411	397	14
Kreis Siegen-Wittgenstein	394	227	167
Aachen (Städteregion o. Stadt)	365	233	132
Duisburg	365	273	92
Kreis Wesel	345	200	145
Kreis Viersen	319	164	155

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Tel: 02 21 / 221-21882
Fax: 02 21 / 221-21900 oder 28493
E-Mail: statistik@stadt-koeln.de
Internet: www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/statistik/



Die Oberbürgermeisterin

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 1869-0718 (Print)
ISSN 1869-070X (Internet)
© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

13/15/200/9.2018